

General-Anzeiger



für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Pölla, Lubitz, Akerich, Gommio und Goby M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pf., die 3spaltige Reflektzeile 20 Pf., Beilagen: 50 Pf. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Postgebühren 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pf. jährlich 25%, Fernerungszuschlag.

Nr. 137.

Remberg, Donnerstag, den 20. November 1919.

21. Jahrg.

Der Milch- und Butterverkauf

hat von jetzt an in allen Straßen stattzufinden, doch werden die Bewohner der Oppiner-, Niemiger-, Mittel-, Weinberg- und anderen Leipziger-Straße gebeten, zur Ermöglichung einer schnellen Belieferung der Stadt ihre Milch auch weiterhin direkt in der Molkerei zu entnehmen. Abnehmer, die bisher erübrigt, dem Milchwagen nicht entgegenzukommen, sondern zu warten, bis er in die Straße kommt, wo man wartet.

Anfolge Absperrung kann am Freitag von der Molkerei weder Milch noch Butter geliefert werden. Nachlieferung erfolgt am Sonnabend. Für Kinder bis zu 2 Jahren und Kranke kann am Freitag die Milch ausnahmsweise von den Landwirten bezogen werden.

Remberg, den 20. November 1919.
Der Magistrat.

Am Freitag werden auf dem Fleischmarktabschnitt dieser Woche

150 Gramm Frischfleisch

abgegeben.
Remberg, den 19. November 1919.
Der Magistrat.

Höchsterpreis für Petroleum.

Der Verkaufspreis für ein Liter Petroleum beträgt bis auf weiteres 2,20 Mark.
Wittenberg, den 18. November 1919.
Der Kreisamtsbeh.

Politische Tagesübersicht.

Zur Gerichtsverhandlung gegen den Kaiser.

WTB. London, 18. November. „Daily Telegraph“ meldet: Der Attorney-General, sowie der Solicitor-General, die gestern in Paris weilten, haben mit dem Obersten Rat aller das Gerichtsverfahren gegen den früheren deutschen Kaiser verhandelt. Man hofft, daß bei Verhandlungen in dieser Frage ein einseitiger Schritt getan werden wird.

Die Vorbehalte des amerikanischen Senats.

WTB. Versailles, 17. Nov. Nach Meldungen aus New York hat der amerikanische Senat 10 von den 11 vorgeschlagenen Vorbehalten angenommen. Vorbehalt 5 hält die Mandatverträge aufrecht. Vorbehalt 6 räumt den Vereinigten Staaten das Recht voller Freiheit der Handlungen in den chinesisch-japanischen Angelegenheiten zu. Vorbehalt 7 bestimmt, daß nicht der Präsident, sondern der Kongreß die Vertreter Amerikas für den Völkervertrag ernannt. Vorbehalt 8 bestimmt, daß dem Kongreß alle Entscheidungen der Wiedergutmachungskommission insofern zu gestatten, geschäftliche Verbindungen mit einem Staat aufrechtzuerhalten, der mit den Bestimmungen des Völkervertrages in Widerspruch geraten ist.

Deutsch-amerikanischer Sonderfrieden?

Washington, 17. November. Wenn der Friedensvertrag nicht angenommen werden sollte, will Senator Knox eine Einseitigkeit einbringen, wonach der Friedensvertrag mit Deutschland erklärt werden soll. Die Vereinigten Staaten würden danach mit Deutschland einen Sonderfrieden schließen.

Allgemeines Streikverbot in den besetzten Gebieten.

Luftwaffenbesatz, 17. Nov. Wie bekannt, beabsichtigt die französische Militärbehörde die für die besetzten Gebiete ein allgemeines Streikverbot zu erlassen, was bereits jetzt für den Fall des Sauerlandes besteht. Streikaktionen haben in Zukunft ihre Abartung durch die Militärgerichte zu genießen.

Das Vertriebsrecht steht auf Schwirrigkeiten.

Berlin, 18. Nov. Die Verhandlungen über das Vertriebs-

recht stehen, wie wir hören, auf neuen Schwierigkeiten. Die Beratungen des Ausschusses müssen unterbrochen werden, weil es unmöglich ist, zu einer Verständigung zu gelangen. Gegenwärtig beschäftigen sich die Fraktionen noch eingehend mit dem Gele, um im Ausnahmefall eine Klärung herbeizuführen. Es erscheint indessen, als ob die Sozialdemokraten den bürgerlichen Parteien weichen müssen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 20. November.

* Stenographisch. Wie machen an dieser Stelle noch einmal auf den heute Donnerstag um 9 Uhr im Schulsaal beginnenden Vortragskursus aufmerksam. Bei der Wichtigkeit der Stenographie im wirtschaftlichen Leben können wir die Erlernung der Stenographie nur empfehlen. Anmeldungen werden noch im Unterrichtszimmer entgegengenommen.

§ Am gestrigen Sonntag fand im Volkshaus eine Versammlung statt, die sich mit den Wählenden in der hiesigen Milch- und Butterlieferung befaßte. Da dieses Thema bereits die Stadterordnetenversammlung (s. bei. Bericht) beschäftigt, glauben wir auf einen Bericht verzichten zu können, zumal die amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer die Nachrichten für die Belieferung mit Milch und Butter angibt.

* Die „Spühbubenprämie“. Ueber die Schnellsteleprämie für Kartoffeln veröffentlicht das Organ des Völkervertrages die folgende recht dröcklich-anthracinische Zuchtschrift: Wie ein Schlag ins Gesicht aller Kartoffel-, Erzeuger wie Verbraucher weist die Verordnung, welche für Kartoffeln, die vom 8. November bis 15. Dezember geliefert werden, eine Schnellsteleprämie von 2 M. je Hektar festsetzt. „Spühbubenprämie“ war mein alter Gedanke beim Lesen dieser Bekanntmachung. Der anständige Landwirt, der mit den unverschämten Südländern kämpft, hat möglichst schnell verkaufen und geliefert, um die so begehrteten Kartoffeln dem Verbraucher freizugeben zu lassen und zwar den Zentner für 7,50 M. Der andere Landwirt hat sich mit dem Kartoffelsteiler nicht so beiläufig, möchte am liebsten alles bis zum Frühjahr behalten, um 12 bis 15 Mark für das Hektar zu bekommen. Und siehe da, sein Sämen würde ihm jetzt schon beliebt, wenn er sich durch den Kaufschlag von 2 Mark veranlaßt sehen würde, zu liefern. Aber wer glaubt daran? Im Gegenteil! Die Regierung macht ja jetzt schon bekannt: Wer für 7,50 M. nicht liefert, bekommt 9,50 M., wenn das nicht genügt, wird also weiter angeleitet. Oder ist das anders aufzufassen?

§ Verwendung scharfer Kartoffeln. Kartoffeln erziehen erst bei 2 Grad unter Null. Die Stärke verwandelt sich durch die Einwirkung des Frostes in Zucker und die Kartoffeln schmecken dann süßlich. Der süße Geschmack stellt sich aber auch ein, wenn die Kartoffel dauernd in niedriger Temperatur, etwas über 0 Grad, aufbewahrt wird. In gewöhnlichen Zeiten werden derartige Kartoffeln für Speisewecke einfach ausgeschalteten. Jetzt aber, unter den herrschenden Verhältnissen, müssen auch die süßen Kartoffeln zur Nahrung der Menschen benutzt werden, was möglich ist, wenn gute Maßnahmen vor und bei der Zubereitung getroffen werden. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß süße, auch nicht gefrorene Kartoffeln ihren acrylnährigen Geschmack wiedergewinnen, wenn sie einige Tage in einem warmen Raum gebracht werden. Etwas angefrorene Kartoffeln sind ebenfalls wiederherzustellen, wenn sie in der warmen Röhre in kaltem Salzwasser langsam auftauern. Auf 2 Liter Wasser rechnet man ungefähr 150 gr Salz; die Lösung kann zu diesem Zweck mehrmals Verwendung finden. Nach dem Auftauen sind die Kartoffeln in reinem Wasser nachzuwaschen, es empfiehlt sich aber, sie bald zu verbraten. Scharfe gefrorene sind durchaus verwendbar; sie eignen sich zur nicht zum Verbrauch als Pell- oder Salzkartoffeln, sondern nur zur Bereitung von Kartoffeluppe, Klößen, Kartoffelsuppen und als Zusatz zu Gemüse wie Möhren, Bohnen oder Kohlraben, bei denen der süßliche Jodzusatz dann wegfällt. Je nach Belieben wird außerdem etwas reichlich Salz den Brät. Spezien angeleitet, oder bei Suppen durch Zugabe von Gewürzkrautern wie Sellerie, Petersilie oder Zwiebel der wenig hervorzuhebende süßliche Geschmack verdeckt. Auf diese Weise lassen sich gefrorene Kartoffeln noch recht gut verwenden; vorauszusetzen ist aber, daß sie nicht durch zu hohes Auskochen verdoht oder in Flüssigkeit übergegangen sind.

Preßsch. Dem Vorlesen des Herrn Reichsministerpräsidenten Kettig hier haben sich wieder einen Bericht abgefaßt. Im Januar d. Is. werden schon Treiben, Fliegen und

Fäher dort gestohlen. Um Mitternacht zwischen letzten Freitag und Sonnabend gingen die Diebe, aufeinander zwei, durchs Klotzfenster des Rettiglers Hauses, räumten sämtliche Kleiderstücke aus dem Kleiderkasten, durchsuchten in der Küche und im Nebenraum Kisten und Kästen und hielten 50 Mark Geld, Schmuckstücke und eine goldene Uhr mitgehen. Aus dem Speisezimmer nahmen sie fünfliches Gerichtenwert mit, darunter eine Kanne und eine goldene Uhr mitgehen. Aus dem Speisezimmer nahmen sie fünfliches Gerichtenwert mit, darunter eine Kanne und eine goldene Uhr mitgehen. Aus dem Speisezimmer nahmen sie fünfliches Gerichtenwert mit, darunter eine Kanne und eine goldene Uhr mitgehen.

Heilig, 12. Nov. Das Leipziger Schillerdenkmal ist in gemeiner Weise dadurch beschädigt worden, daß die beiden am Fuße des Denkmals lebenden beiden Schellen mit einer schwarzen Farbe übergeben worden sind. Der Rat hat bereits durch einen Bildhauer den Bericht machen lassen, die Farbe durch Säure zu entfernen; doch ist es fraglich, ob das vollständig gelingen wird.

Bernburg, 16. Nov. (Gute Erfahrung mit Eigenbenutzung Rädlicher Güter: Für das Stadtgut in Wehlein, das die Stadt Bernburg im Herbst 1917 erwarb, um eine bessere Belieferung der Bürgerstadt mit landwirtschaftlichen Produkten herbeizuführen, ist jetzt der erste Geschäftserfolg vorliegt worden, der die Ausgaben von anderthalb Jahren, die Erwähnen aber nur von einem Jahre (Bericht 1018) umfasst worden. Das rund 500 Morgen große Gut ist für 750 000 Mark gekauft worden. Heute ist es schon durch Verbesserung des Viehstandes viel wertvoller.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

vom 17. November 1919.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete. Nach Verlesung der Protokolle der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Wahl des Vorstehers. Die Wahl fiel beim 1. Wahlgang durch Losentscheidung auf den Stv. Hübs. Derlei erklärte, die Wahl sei ohne Arbeitsbeschäftigung nicht annehmen zu können. Beim zweiten Wahlgang wurde der Stv. Hüb mit 7 Stimmen gewählt. Derlei nahm die Wahl trotz des geringen Mehrheitsgewinnes mit Worten des Dankes an, da ein Vorsteher unbedingt erforderlich ist und seine Amtsbahn doch nur bis zu dem Neuvorhaben im Anfang des nächsten Jahres reichen würde. — Zum Schriftführer wurde der bisherige stellvertretende Schriftführer Ludwig gewählt, an dessen Stelle der Stv. Hübs tritt.

2. Wahl eines Mitgliedes zum Sparfachausschuss. Einstimmig wird der Stv. Hüb gewählt.

3. Zustimmung zur Wahl des Gemeindevorstandes. Vom Magistrat ist der Gemeindevorstand Kalle gewählt, mit dessen Wahl sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärt.

4. Remittanznahmen: a) Von der Verteilung der Rente auf die Magistratsmitglieder; es bearbeitet Sen. Grell, Hüb, Richte Gebäude und Straßen, Lullisch Landwirtsch. Stv. Hüb hofft auf ein entsprechendes Zusammenarbeiten vom Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, b) von einem Preisbescheid mit der Kleinbahn wegen der Inanspruchnahme, c) von der Erhöhung der Unterstützung für Arme und Regenlosen.

5. Verkauf eines Bullen. Auf Vorschlag des Ausschusses soll der Bullen beim Landwirt Richter als Auktionslot verkauft und dafür ein leichter angekauft werden. Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

6. Nachfristvertrag Grubel-Grüder. Vom Magistrat wird beantragt, es bei der Übertragung an Max Fiedler zu belassen. Die Versammlung stimmt sich dem Vorlage an.

7. Erhöhung der Miete für die Heberge. Herr Winter beantragt eine Erhöhung der Miete von 75 M. auf 100 M., da in derselben die Kosten für Licht, Heizung und Aufw. enthalten sind, die heute sehr geringen sind. Die Versammlung erklärt sich einstimmig mit der Erhöhung einverstanden.

8. Erhöhung der Miete für das Amtsgericht. Das Gebäude ist für 720 M. an den Zustellplatz für alle Zeiten zu mieten, dem Zustand steht ein Nahrungsgeld zu, während die Stadt ein solches nicht besitzt. Die Versammlung wird eine Überfahrt der Kosten für Reparaturen und eine Erhöhung der für das Amtsgerichts in Frage kommenden Paragrafen des Gesetzes vorgeschlagen. Aus diesen geht hervor, daß eine

Zeichne mit 500 Mark bar
und 500 Mark Kriegasanleihe
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe.

Erhöhung nur auf gütlichem Wege zu erreichen ist. Die Verammlung erklärt sich damit einverstanden, daß eine Erhöhung des Mittelpreises auf 1500 M. angestrebt wird.

9. Erhöhung der Strompreise. Die Ueberlandzentrale bittet, die vom 1. April bewilligte Erhöhung des Strompreises um 3 Pf. bis zum 1. Januar 1919 rückwirkend zu beschließen. Ferner teilt die Zentrale mit, daß durch Reichsverschönerung eine Strompreiserhöhung bis 200% vorgelesen ist. Auf Grund dieses wird eine Erhöhung von 11 Pfennig für das Kilowatt gefordert. Der Ausschuß will auch der Magistrat stellen den Antrag, die erstere Forderung abzulehnen, obwohl durch Schlichtgericht die Zahlung angeordnet werden kann, der Erhöhung des Strompreises um 11 Pf. aber zuzustimmen. Die Verammlung schließt sich dem Antrage an. Mit dieser Bewilligung macht sich auch eine Erhöhung der Preise für die Stromabnehmer erforderlich. Vom Ausschuß wird folgende Erhöhung beantragt:

Sticht 85 Pf., Auswärtige 1,05 M., Kraft 65 Pf., bei einer Abnahme von über 150 Kilowatt 50 Pf.

Der Magistrat beantragt eine weitere Erhöhung um 5 Pfennig für jeden Posten.

Stv. Huhn bittet um Annahme des Kommissionsbeschlusses. Bürgermeister Diege beantwortet den Magistratsantrag, da mit einer Erweiterung des Netzes, Aufschaffung eines neuen Transformators, Leitung der Eisenleitungen durch Kupfer gerechnet werden muß. Stv. Uebler spricht für den Kommissionsbeschluss, da die weitere Erhöhung um 5 Pf. für den Verbraucher sehr ins Gewicht fallen würde. Eine besondere Steigerung weisen die Preise für Kraft auf, ferner wurde ungefähr die Hälfte des Mittelpreises erhoben. Stv. Huhn tritt nochmals für den Kommissionsbeschluss ein. Ist eine Erweiterung des Netzes usw. erforderlich, so vertritt das Wert gut eine Anleihe, die sich verzinsen muß, da wüßten aber auch die neuen Stromabnehmer daran zu tragen haben. Mit Mehrheit wird darauf der Kommissionsbeschluss angenommen.

10. Erhöhung der Waldarbeiterlöhne. Die Waldarbeiter haben eine Erhöhung ihrer Löhne ab 3. November auf 14 Mark täglich beantragt, ferner die Auszahlung aller Arbeiten im Tageslohn. Der Magistrat beantwortet die Lohnnachfrage, will aber mit den Arbeitern noch einmal über die Alfordarbeit bei Holzschlägen verhandeln. Als Höhe würden in Frage kommen für Langholz 3 M. pro Festmeter, Schnittholz 4,50 M., Kollholz 4 M. pro Raummeter, Restig pro Käufer

2 M. Stv. Barth tritt für die Erhöhung der Löhne infolge der Entzerrungsverhältnisse ein, er bittet bei der Einstellung die höchsten Arbeitslöhne zu berücksichtigen. Es läge im Interesse der Gemeinde, da diese für die Arbeitslöhne zu sorgen habe. Bürgermeister Diege erklärt, daß sich bis jetzt keine Arbeitslöhne gemeldet haben. Stv. Knaal bittet, Landwirte, die mehr wie 20 Morgen Land besitzen, nicht zu beschäftigen. Es würden sich jetzt, wo die Stadt angemessene Löhne zahlt, Arbeitskräfte finden, die auch einarbeiten würden. Vor allen Dingen sollten aber Rindberger beschäftigt werden. Stv. Schälze ist nicht gegen die Einstellung, möchte aber Beschäftigung wägen lassen. Das Bestreben der Stadt ginge immer dahin, sich dauernde Arbeitskräfte zu erhalten, weil diese sehr im Interesse der Stadt arbeiten könnten. Dies gelte besonders für die Kantuarbeiten. Ferner befürchte die Gefahr, daß die Berufsarbeiter ihren Beruf wieder aufzugeben würden und dann die Arbeitskräfte fehlen. Bei Auszahlung in Alford sei im Interesse der Stadt wo der Arbeiter gearbeitet worden. Den Auszahlungen schließt sich die Stv. Ueber und Hühne an. Stv. Radloff schlägt die Festlegung einer Mindestleistung, damit nicht unangenehm Zeit vergeht wird. Stv. Barth spricht sich gegen Alford aus. Der Waldarbeiter wie auch die Kommission wüßten, wie viel geleistet wird. Diesen Verlusten müßte sonst Verarbeiten geschickt werden. Beim Holzschlagen müßten, wenn höhere Leistungen ergibt, Abzüge gemacht werden. Stv. Hühne widerspricht dem Stv. Barth. Von Seiten der Stadt sind niemals bei höheren Verdiensten Abzüge gemacht. Stv. Radloff ist der Ansicht, daß ein Mangel an Arbeitskräften nicht eintreten wird. Die Verammlung ist für die Erhöhung der Löhne sowie auch eintretendenfalls für die Einstellung der Arbeitslöhne.

11. Erhöhung der Bezahlung des Fortkaufsezes. Der Fortkaufsezer Hille hat ein Gesuch um Erhöhung seiner Bezahlung gestellt. Der Magistrat schlägt eine Erhöhung auf 1600 M. vor, zu diesem kommt noch freie Wohnung, Garten und die Ausübung der Schwarzwirtschaft. Stv. Radloff findet die Erhöhung noch zu gering, es ist ein Vertrauensposten, den Fortkaufsezer Hille bekleidet. Bürgermeister Diege ist für eine Erhöhung auf 1800 M., da heute die Entzerrung der Schwarzwirtschaft nicht so sehr ins Gewicht fallen. Zu demselben Sinne spricht sich Stv. Hühne aus. Für die Erhöhung auf 1800 M. spricht sich die Verammlung einstimmig aus.

12. Anschaffung eines Pelzes für den Nachtwächter Schmidt. Die Verammlung ist mit der Beschaffung eines Pelzes einverstanden.

13. Anschaffung von 3 Schußwaffen für die Postgel. Die Verammlung bewilligt die Kosten.

14. Aufschlag auf die Verpachtung der Dreieckswiesen. Die Wiesen haben bisher eine Pacht von 290 M. gebracht, bei der Feuerpachtung wurden 2033 M. erzielt. Die Verammlung erteilt die Aufschläge.

Vom Kaufmännlicher Schiller ist der Stadt ein Gemälde überwiesen worden. Stv. H. Habe bringt den Dank der Verammlung zum Ausdruck.

Vom Stv. Huhn wird beantragt, den Übergängern aus Sperlastenberchäften je 10 M. zu überweisen und das Reuejahresfesten wegzulassen zu lassen. Von Seiten der Kirche könnte kein Betrag dafür abgegeben werden. Stv. H. Habe bittet vorm um Annahme des Vorschlages schon im gesundheitlichen Interesse der Kinder. Da aber der Gemeinbedürfnis der Angelegenheit zuständig ist, bittet er Herrn Bürgermeister Diege im Kircherrat für die Aufschaffung einzutreten. Stv. Knaal und Barth möchten gern wissen, in welche Zwecke die Kirchensteuer benutzt werden. Es wird der Wunsch geäußert, die letzte Jahresrechnung der Kirche vorzulegen, da dadurch restlos Klarheit geschaffen wird.

Stv. Radloff bringt Klagen über die Milchversorgung der Stadt vor. Es fehlt der Einwohnerversorgung nicht zureichend, alles aus der Wollerei zu holen, er bittet, falls keine Lieferung geschaffen wird, Verkaufsstellen in der Stadt einzurichten. Die gleichen Klagen bringen Stv. Knaal und Stv. Hühne zur Sprache, bezugnehmend auch über die ungenügende Versorgung durch Herrn Kolbe geflagt. Stv. Schälze erklärt, daß sich die Gesellschaft bereits mit dieser Sache beschäftigt hat. Sie ist aber an die Kreisfestschleife gebunden. Die Verteilung durch die Geschäfte würde aber zu hohe Kosten verursachen, die die Gesellschaft nicht tragen kann. Herr Kolbe ist verpflichtet, alle Straßen zu durchfahren. In vielen Fällen liegt auch die Schuld an den Hausbesitzern, weil diese kein Holz entgegen geben. In den letzten beiden Tagen hat es an dem Schneefall gelegen. Gen. Quilisch erklärt, daß es wünschenswert ist, die Bequemlichkeit des Herrn Kolbe liegt. Bei gutem Willen geht es sehr gut. Der Bürgermeister wird gebeten, mit der Kreisgenossenschaft wegen Abstellung der Pflanzende in Verbindung zu treten.

Stv. Barth regt eine Verbesserung in der Verteilung des Armenlohns an. Beigeordneter Kolbe erkennt die Mängel an und erklärt, daß eine Verbesserung bereits veranlaßt ist.

Zur Hasenjagd

empfehle
Feinst. Express-Jagdpatronen
Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Wichtig für Brautleute!

Verkauf wegen Platzmangel zu herabgesetzten Preisen:
8 komplette Schlafzimmer mit Patent-Matrasen, Polster-Auflagen, guter Decke, mit und ohne Wannen, kein Glas, 10 Kücheneinrichtungen mit Messingvergoldung, 100 Stühle, 4 Sofas, 2 Chaiselongnes, Ausziehtische, Sofatische, sowie einzelne Möbel aller Art. Bemerkte, daß nur trockene Hölzer sowie bestes Material verarbeitet wird.

Martin Kaspar,

Eislererei und Möbelhandlung, Piesteritz
Fernruf: Wittenberg 840.

Kausverkauf.

Nächsten **Sonabend**, den 22. November, **abends 8 Uhr** soll im Gasthof zur Weintrauhe das dem verstorbenen Privatmann Franz von Hegerberg gelegene Wohnhaus öffentlich meistbietend verkauft werden. Bei Zuschlagerteilung ist eine bare Zahlung von 1000 Mark zu hinterlegen.
3 u. S. Wich.

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Vollst. schmerz lindernendes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützklappen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Kaarspangen

empfehle
R. Arnold

Günstiges Angebot!
Nichttropfende
hellbrennende

Baum-Kerzen

Postpaket = 18 Kart. a 12 Stck. 81. - M.

Haushalt-Kerzen

Postpaket = 10 Kart. a 10 Stck. 65. - M.
Rauchfreie und gefahrlose

Wunder-Kerzen

erstmalig wieder im freien Handel
Postpaket = 60 Kartons = 25. - M.
Probierprobe enthält von jeder Sorte
1 Kart. = zusam. 12. - M. geg. Nachn.

Eistau-Lametta

100 300 500 1000 Briefe
20. - 19.50 19. - 18. M. p. 100.

H. Br. Pietsch, Lauban
Vertreter überall gesucht.

Barthlechte

sowie Flechten u. Hautauschläge aller Art beiliegend fester.

Willy-Flechtensalbe

Dose M. 3.50
Versand: Brüne Apotheke, Erfurt 366

Wagenfett

bederfett
Maschinenöl
Schuhcrem
wieder eingetroffen
Ww. Wilh. Weder

Tanzstunde

im Schützenhaus
V. Wolf, Tanzlehrer

Sirsch zerlegt

empfehle
Otto Koppisch
Ein Paar elegante englische

Antisch-Nunntgeschirre

fast neu, mit Neulieferbeschlägen und einer gelben Leder-Reversleiste, komplett
verkauft preiswert

D. Tisch

Ein fast neues
Tischbein

Kartoffelnet- und Wischmaschine

mit hartem hölzernen Untergestell
verkauft

A. Schuppe, Anhalterstraße 31

Kreines Din.

Zur Winterreinigung und Ausbehebung aller Schmutze aus den Säften gibt es nichts Besseres als

Reinigungs Pulver

Schachtel M. 3. -
Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 366

2-Zimmerwohnung

Kleiderlozes Ehepaar sucht eine

mit Anhebel für sofort oder später.
Offerten unter **N. 100** in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben

Ein tüchtiges Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht
G. Thiele, Wühle Gäßch

Ein Dienstmädchen

welches mit Tisch Bedienstet weiß, wird zum 1. Januar gesucht.

Teller, Kemberg,
Leipzigstraße 68.

Krieger-Verein

Zur Teilnahme am Gedächtnisgottesdienst für unsere Gefallenen versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag vormittags 9, 9 Uhr** bei Ram. Krausemann
Der Vorstand

Zum Weihnachtsteste

empfehle mein gutschortiertes Lager in:

Prima Schweizer Taschenuhren, erstklassige Fabrikate

Herren- und Damenketten, bis 20 Jahre Garantie

Damen- u. Herrenringe in 8 kar. u. 14 kar. Gold
Collern in nur neuesten Mustern

Ohringe in allen Fassons und Preislagen

Regulatoren u. Salonuhren mit Friedenswerken

Standuhren mit den wunderbarsten Orgelklängen.

Silberne Geschenkketten in allen Preislagen.

Ferner
Nähmaschinen u. Grammophone in Friedens-

Ausführungen zu haben zu billigsten Tagespreisen in

Größtes und ältestes Geschäft am Platze

Gegründet 1862

Paul Elstermann

Uhrmacher
Kemberg, Leipzigerstrasse 61

Aluminium

empfehle
Koch- und Schmoröpfe, Schöpf- und Schaumlöffel, Es- u. Kaffeelöffel, ferner Drahtgeflecht 60 cm und 1 m hoch
Gurde- und Ziegenfedern usw.

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Für die Gratulationen und Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Albert Heydenreich und Frau
Emma geb. Schneider

Für die unsern Entschlafenen erwiesenen Ehrungen und für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Kemberg, den 18. November 1919

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Schade